

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 520.

Halle, Donnerstag den 6. November

1851.

Zweite Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Nov. Das „G. B.“ giebt heute eine sehr ausgedehnte Mittheilung, welche die Zukunft der „Deutschen Flotte“ in einem keineswegs günstigen Lichte erscheinen läßt. Der Inhalt läßt sich im Wesentlichen dahin zusammenfassen, daß für die Erweiterung und Erhaltung der Flotte, Nachzahlung der rückständigen Beiträge u. s. w. keine deutsche Regierung sich erklären zu wollen scheint. — Oesterreich und Preußen wollen ihre maritimen Kräfte zur Disposition stellen. Es wird indessen immer noch die Frage zu lösen sein, auf welche Weise das Vorhandene zu beseitigen ist — eine Frage, die bei dem Bestreben, alle Erinnerungen an das Jahr 1818, also auch den Anfang der deutschen Flotte zu beseitigen, gelöst werden muß, aber bei den Sonder-Interessen der einzelnen Regierungen schwierig zu lösen ist.

Wie die „V. Z.“ vernimmt, soll nunmehr die Zusammenziehung des Bundesfors in der Gegend von Frankfurt a. M. beschleunigt werden, und der Generalleutnant Roth von Schreckenstein, der noch immer hier verweilt, wird am Freitag, spätestens Sonnabend Berlin verlassen und sich auf seinen Posten als Kommandeur des Bundes nach Frankfurt begeben.

Da in mehreren öffentlichen Blättern zur Bescheidung einer zu April des nächsten Jahres projektierten new-yorker Industrieausstellung aufgefordert ist, so wird die Nachricht nicht ohne Interesse sein, daß schon im Juli v. J. Herr John G. Smith aus New-York sich zur Beförderung eines solchen Unternehmens nach Berlin begab und die Mitwirkung der preussischen Behörden dafür in Anspruch nahm. Es ist darauf geantwortet, daß man auch seitens der preussischen Regierung gern geneigt sein werde, zur Beförderung eines solchen Unternehmens thätigst mitzuwirken, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten dasselbe unter ihren Schutz nehme und in ähnlicher Weise, wie dies in Großbritannien geschieht, eine Dpbat für die gehörige Zeitung und Ausführung desselben, so wie für die Rückgewähr der zum Zwecke desselben zu übersendenden werthvollen Gegenstände eintreten lasse. Hierauf ist indessen eine weitere Erklärung oder amtliche Mittheilung nicht erfolgt, so daß das Unternehmen, so weit es bis jetzt zur Kenntniß gekommen, lediglich den Charakter eines Privatunternehmens zu tragen und das sich so nennende „Comité der new-yorker Ausstellung“ zu London ohne eine offizielle Sanction zusammengetreten zu sein scheint. (Pr. 3.)

Dem Oberkirchenrath liegen nunmehr die eingeforderten gütlichen Berichte über die Schulinspektions-Verhältnisse fast sämmtlich vor. Dieselben sprechen sich durchgängig für größtmögliche Erweiterung des Einflusses der Geistlichen auf die Elementarschulen aus. (Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine hierauf bezügliche Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 1. October.)

Aus Königsberg vom 29. Octbr. berichtet die Kölnische Zeitung: Gestern wurde von der Recursinstanz des Appellationsgerichts eine Uebertretung des Vereinsgesetzes verhandelt. Ein Mitglied der Freien Gemeinde hatte in einem Privatlökal eine Anzahl von Damen versammelt, um mit ihnen die Krankenpflege der Gemeindeglieder zu besprechen; der Polizeibeamte des Reviers löste die Versammlung als eine nicht angemessene auf und der Polizeirichter verurtheilte den Veranlasser derselben zu 3 Eblm. Geldbuße. In der gestrigen Verhandlung wurde dieses Urteil bestätigt, indem der Gerichtshof die Krankenpflege als eine „Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten“ und derartige Versammlungen als der polizeilichen Cognition unterworfen ansah.

Frankfurt a. M., d. 1. Novbr. Herr Hock ist jetzt wirklich da, und zwar mit dem österreichischen Botschafts- und dessen natio-

nalökonomisch-statistischen Grundlagen der letzten Jahre. Ein Theil der Sachverständigen ist aber nicht da. Gutunterrichtete wollen wissen, und verschweigen dies auch nicht, daß M. R. Hock auf seinem Wege hieher mehr für die Absichten Oesterreichs gewirkt habe, als wenn er 8 Tage früher hier eingetroffen sein würde. Der Donauschiffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern, für den Bayern definitiv gewonnen, Württemberg günstig gestimmt ist, wird nicht ohne Grund für einen Contrecoup gegen den preussisch-hannoverschen Vertrag vom 7. Septbr., für den neuen Schachzug, der letzteren matt machen soll, bezeichnet; und wohlbedenkt! man vergesse nicht, daß jener Vertrag bereits als ein neuer Beweis von der strengen Achtung Oesterreichs gegen das Bundesrecht, gewissermaßen als *capitatio benevolentiae*, hingestellt wird, da er nichts sei als eine Verwirklichung der in der Wiener Congreßacte niedergelegten Grundsätze über die Freiheit der Flußschiffahrt (Art. 108 — 116).

Kiel, d. 2. Nov. Man will hier wissen, daß die Bewerbung des Prinzen Christian von Glücksburg zeitweilig von den östlichen Großmächten mit weniger günstigen Augen angesehen werde, wie noch vor kurzem. Zu diesem Umschwunge soll namentlich der Umstand beigetragen haben, daß sich die Ueberzeugung mehr und mehr geltend macht, die persönlichen Capacitäten des Prinzen qualifiziren ihn nicht für einen so schwierigen Stand, wie es der des gemeinsamen Souveräns Dänemarks und der Herzogthümer ist. Die hierzu erforderlichen Eigenschaften will man vielmehr in einem weit höhern Grade bei dem auch dem Rechte nach zur Thronfolge näher berechtigten, klugen, energischen und eifern consequenten Herzog von Augustenborg gefunden haben, und nimmt man an, daß die gegen diesen Fürsten in Dänemark herrschende ungerechte Animosität mit der Umkehr zu normalen Zuständen, wie sie gegenwärtig dem Verlangen der Mächte zufolge in Dänemark angebahnt werden soll, sich nach und nach verlieren werde. Daß in den Herzogthümern die Thronfolge dieses Fürsten fast einstimmig mit Freuden begrüßt werden würde, bedarf nicht erst der Erwähnung. (S. C.)

Nach hierelbst eingetroffenen Nachrichten findet zur Zeit eine größere Bewegung unter den im Herzogthum Schleswig kontonirenden dänischen Truppen statt. Die in der Stadt Schleswig liegende Infanterie geht wenigstens theilweise nach dem Westen, und wird durch die dort liegenden Truppen replacirt. Ob diese Dislokationen lediglich den Grund haben, die Truppen zu verhindern, nicht mit der Bevölkerung zu sympathisiren, oder ob andere Beweggründe dabei maßgebend sind, muß dahin gestellt bleiben.

Aus Schleswig-Holstein, d. 3. Nov. Die von den berliner bekanntlich gesondert geführten dänisch-deutschen Verhandlungen über die holsteinische Kontingents-Angelegenheit sind gegenwärtig, wie man den „H. N.“ aus Kopenhagen schreibt, dahin erledigt, daß die Uebergabe des Kommandos des Kontingents an den General Bardenheft, sammt was dem anhängig, von Preußen und Oesterreich dem dänischen Ministerium zu gestanden ist. — Aus dem Schleswigschen kommen inzwischen Mittheilungen über den erfolglichen Fortgang der Bemühungen der dänischen Propaganda sowohl für die Unterdrückung der deutschen Sprache wie für die Entfernung der noch übrig gebliebenen deutschen Beamten.

Frankreich.

Paris, d. 2. November. Die „Revolution“ enthält heute einen Artikel über die politische Lage, dessen Schluß das Programm der demokratischen Partei folgender Maßen zusammenfaßt: „Von zwei Sachen eine, entweder die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, die vollkommene Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts ohne Bedingungen, ohne Concessionen, ohne Zugeständnisse, d. h. ohne Revision des Grundgesetzes, da sich das Volk vorbehält, dieses Gesetz nach sei-

dem Gutdünken zu revidiren, wenn die Wiederherstellung aller Freiheiten dem allgemeinen Stimmrechte seinen ganzen Charakter, seine ganze Macht, seine ganze Tragweite wiedergeben hat, oder die Aufrechterhaltung des Gesetzes vom 31. Mai, und alsdann die Explosion der Höllemaschine, wie Sie jeden Morgen sagen, Sie, Herr Béron und Ihre elyseischen Freunde. Wählt daher keinen Mittelweg, dies ist die wahre Alternative! Zwischen diesen beiden Gegenläufern der Alternative giebt es heute keinen Raum für die Schwägerin der Vorzimmer noch für die Intriguen der Coterieen."

Der Konferenzsaal der Nationalversammlung war heute von den Repräsentanten sehr zahlreich besetzt. Man besprach in den verschiedenen Gruppen, die sich in dem großen Saale bildeten, die Ausschichten für die nächsten Tage. In diesem Augenblick bespricht man weniger die Botschaft als die Wahl des Bureaus der Nationalversammlung, welche am 5. oder 6. Novbr. stattfinden soll, und deren Ergebnis als ein Symptom des Geistes betrachtet werden wird, mit welchem die gesegnete Versammlung den Absichten des Präsidenten gegenüber wieder zusammentritt. Der Präsident soll die Absicht haben, die Erneuerung des Bureaus abzuwarten, bevor er seine Botschaft mittheilt. Dieselbe dürfte daher nicht in der ersten Sitzung gelesen werden. In der Rue de Rivoli findet morgen Abend eine Versammlung aller Mitglieder der Rechten statt, in welcher das Benehmen der Majorität dem Ministerium gegenüber und die Kandidatenliste für das Bureau festgesetzt werden wird. Aus guter Quelle wird versichert, daß der Angriff der Majorität gegen die Minister mit einer Interpellation des Kriegsministers St. Arnaud in Bezug auf sein Circular an die kommandirenden Generale sämtlicher Militärdivisionen, in welchem er das Militär zu einem blinden Gehorham für alle von dem Kriegsminister ausgehenden Befehle auffordert, ohne dabei das Wort „Gefeh“ auszusprechen, beginnen werde. Man will über dieses Circular kategorische Aufschlüsse begehren. — Die Repräsentanten der Linken haben sich heute nicht versammelt und werden erst nach der Botschaft zusammentreten, weil ihre Beschlüsse regelmäßig der Polizei bekannt werden und sie der Regierung nichts über ihre Pläne zu Ohren kommen lassen wollen, bevor nicht die Botschaft gelesen ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Nov. Die Arbeiter-Demonstration für Kosfuth ist ohne alle Störung abgelaufen.

Belgien.

Brüssel, d. 4. November. Der König hat heute die gesegneten Kammern eröffnet. In der Thronrede äußerte derselbe, die Meinungs-Verschiedenheit, die hoffentlich nur vorübergehend sei, verhindere nützliche Arbeiten; er rechne auf Mäßigung, so würde sich diese Schwierigkeit im Interesse des Landes lösen. Im Uebrigen enthält die Rede nur Uebliches.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 1. Nov. Der für das Ausland interessanteste Vorfal der gestrigen Sitzung im Volksting war die Antragstellung des Abg. Kampmann: „Das Thing möge beschließen, die Regierung aufzufordern, daß sie über die politische Lage des Reichs ausführliche Aufklärung gebe.“ Die Beschlusfassung über diesen Antrag wurde auf die nächste Sitzung vertagt. — Der Präsident theilte mit, daß der Notabelnentswurf gedruckt sei und an die Deputierten vertheilt werden solle.

Rußland und Polen.

Der Kaiser von Rußland hat die Anfertigung von 6000 Waggons für die bis jetzt in Rußland ausgeführten Eisenbahnen, auf deren Weiterführung zur Verbindung der Hauptpunkte des russischen Reiches die dortige Regierung jetzt auf das ernste bedacht sein soll, befohlen. Diese Waggons sollen dazu dienen, die Truppen auf das schnellste zu befördern. Wir können diese Angabe um so mehr hervorheben, als sie aus der zuverlässigsten Quelle herrührt, die indessen nicht füglich näher bezeichnet werden kann.

(Konstantinopel, d. 20. Oct.) Die Schifffahrt an der nördlichen Küste des schwarzen Meeres nimmt immer größeren Aufschwung, hauptsächlich seit der Zeit, als der Verkehr zwischen den Häfen des schwarzen Meeres und jenen des Asowschen mit Dampfschiffen eröffnet wurde. Als ein erfreulicher Fortschritt des dortigen Handelsverkehrs wird neuerdings die zu Eupatoria stattgehabte Ankunft eines russischen Handelschiffes aus St. Petersburg und das Absegeln zweier Dampfer aus Jalta und Eupatoria nach Petersburg mit Weinen aus der Krimm betrachtet. Man hofft, daß die glücklich begonnene Schifffahrt zwischen Petersburg und der Krimm dem Absatz südrussischer und namentlich der krimmer Weine in Petersburg förderlich sein werde. — Die russische Kriegsmarine unterhält auf dem schwarzen Meere beständig 50–60 Kriegsschiffe. In der nikolajewer Werft wird ordnungsmäßig alle Jahre ein Kriegsschiff mit einigen Fregatten und Corvetten fertig.

Griechenland.

Athen, d. 15. Octbr. Die griechische Regierung ist in Gefahr, einen bedeutenden Nachtheil in ihren Einnahmen zu erleiden, wenn sie einen jetzt schwebenden Proceß verlieren sollte. Eine englische Gesellschaft schickte einen jungen Griechen aus Corfu nach der Insel Naxos unter dem Schein des Ankaufs von Schmirgel, der bekanntlich auf dieser Insel von besser Qualität zu Tage gefördert wird. Im

Scheimen aber hatte er den Auftrag, so viel Land als möglich auf der Insel zu kaufen. Die Einwohner, durch den längeren Aufenthalt des Ioniers auf ihrer Insel alles Verdachtes baar, erleichterten ihm den Ankauf von Ländereien beträchtlich. Alle diese Ländereien bergen in ihrem Schooß Schmirgel, und die Engländer schiden sich an, denselben auszubeuten, so den der Regierung gehörigen nicht bloß im Preise herabzudrücken, sondern ihn ganz von dem englischen Markt, dem bei Weitem größten, zu verdrängen. Die Einnahme der Regierung aus den Schmirgelgruben von Naxos belief sich im letzten Jahre auf 510,000 Drachmen. In erster Instanz hat die Regierung den Proceß allerdings gewonnen, allein die englische Gesellschaft setzt alle Hebel in Bewegung, und so ein Proceß hat ein langes Leben! Da Hütten- und Bergwerksgesetze nicht existiren, so kann die Entscheidung des Gerichts nur nach dem Gewohnheitsrecht geschehen. Dieses spricht klar für die Regierung. Sowohl unter der türkischen Herrschaft, wie später und unter Capodistrias bis zur Stunde, war der Staat der alleinige Besitzer des Schmirgels, wo er auch zu Tage kam. Die Einwohner konnten daher, so wird argumentirt, wohl ihr Land, aber nicht den darunter verborgenen Metallreichtum verkaufen.

Amerika.

Newyork, d. 14. October. Der Präsident und unsere Minister sind fortwährend mit der cubanischen Angelegenheit beschäftigt. Man erwartet in Washington einen Gesandten der französischen Republik, der wegen Cuba hinübergeschickt wurde. Allgemein ist man darauf gespannt, wie sich die Sache lösen wird, man hofft jedoch, auf gutlichem Wege. Gewiß ist es, daß Fillmore die nöthigen Befehle gegeben hat, um einen Einfall in Mexico von Texas aus, der vorbereitet wird, zu verhindern. Unsere Regierung wird ihrem Verträge treu bleiben und Alles aufbieten, denselben aufrecht zu erhalten. — Nie habe ich unsere Bevölkerung in einem solchen enthusiastischen Rausche gesehen, als nach der Kunde, daß Kosfuth zu erwarten sei. Mehr als großartig sind die Vorbereitungen zu seinem Empfang hier und in Washington. Eine ähnliche Demonstration wird die Union noch nicht erlebt haben. Viele unserer reichsten Bürger haben den ungarischen Flüchtlingen ihre Wohnungen und Landstücke zur Verfügung gestellt. Man kann sich schwerlich in Europa einen Begriff von dem Maßstabe machen, in welchem dieser Act der Gastfreundschaft ausgeführt werden soll — es wird ein allgemeines Nationalfest werden, wie Nordamerica noch keines gesehen hat. (R. 3.)

Bermischtes.

Berlin, d. 5. Nov. Vorgestern Nachmittag 5 1/2 Uhr versanksteten die Herren Böhme und Dürrwächter einen zweiten Versuch mit ihrer neu erfundenen Masse zum Lösen des Feuers. Zu diesem Behuf war, wie bei dem ersten Versuch, auf dem Grundstück, Müllerstraße Nr. 55, eine Kasten Holz, welche, in einer Höhe von 5 Fuß, lose aufgeschichtet war, durch Stroh in Brand gesetzt worden; es währte einige Zeit, ehe der Holzstoß in vollen Brand gerieth, dann waren aber auch in wenigen Secunden die, haushoch aufschlagenden, Flammen gelöscht, und erst, als die von der Flüssigkeit gedämpften, ganz abgekühlten, Holzklößen weggeräumt waren, gerieth die untere Holzschicht wieder in Brand, während die von dem mit der Masse befeuchteten Holz hineingeworfenen Stücke sich nicht wieder entzündeten. Alle Anwesende, worunter sich die Herren Director Barwald, Baurath Cantian und viele andere Techniker und Chemiker befanden, waren von dem angestellten Versuch vollkommen befriedigt. Jedemfalls wäre es zu wünschen, daß, nachdem beide Versuche als gelungen zu betrachten sind, die Erfindung des Herrn Böhme nicht unbeachtet bliebe.

— In der Zeit vom 1. August 1850 bis zum 31. Juli 1851 sind im preussischen Staate, mit Ausschluß der hochholleländischen Lande, gegen Bezahlung 75,402 und unentgeltlich 5157, zusammen 80,559 Jagdschneine ausgegeben worden.

Nachrichten aus Halle.

Am 5. November.

Heute Nachmittag gingen in der Leipziger-Straße ein Paar vom Markte kommende Pferde mit dem Wagen durch, rannten über den kleinen Sandberg und wurden erst, nachdem ein Rad des Wagens an der Ecke eines Hauses zerbrochen, an dem Ausgange des Sandbergs in der Leipziger-Straße zum Stehen gebracht. Leider hat hierbei der Führer des Wagens, Namens Magdeburg aus Großgräfendorf, mehrere körperliche Verletzungen erhalten, besonders wurde ihm der eine Fuß vermaßen beschädigt, daß er in einer Drofchke fortgeschafft werden mußte.

Schurgerichtshof in Halle.

Am 5. November.

In der heutigen Schlussverhandlung der diesmaligen Affenssenkung wurden zwei Fälle entschieden. Der erste Proceß fand unter Ausschluß der Deffentlichkeit statt und die bis dahin unbescholtene Unverehelichte Friederike Lindemann aus Leimbach wurde wegen Anwendung abortiver Mittel freigesprochen aber wegen versuchten Kindermordes zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Hereise Kettner aus Mohrungen, 5 mal wegen Diebstahls bestraft, war abermals des Diebstahls und der Bagabundage bezüchtigt, gestand theilweise die That zu und wurde mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dankbarer Anerkennung der pflichttreuen Thätigkeit der Geschworenen.

Stadttheater in Halle.

Gestalte Dich zu einem Geist der Luft
Nur sichtbar mir, sei völlig unsichtbar
Vor jedem andern Auge.

Montag, den 3. Nov. Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten, von Halländer.

Dem Menschen ward die Sprache gegeben, um seine Gedanken zu verbergen. Hier ward einem Phantom Sprache gegeben, um die Gedanken anderer zu enthüllen. Daraus kann man lernen, wie viel Kommt noch in der Diplomatie steckt, selbst wenn sie auf dem Kopfe steht. Halländer hat diese Operation z. B. mit Talleyrand gemacht. — Sein Lustspiel ist eine geistreiche Scherz, welche ein erwachender Fürst seinem Hofe zu raten aufgiebt, während er die falschen Sphären so geschickt zu verschleiern weiß, daß ein immer neues Chromatrop von Scherzen sich herauswickelt. — Alte geliebte Minister, die Herzogin Mutter, selbst der weise Oberhofmeister liegen wie Kinder vor einem weisen Tug und sehen bunte Phantome vorüberziehen, die ihr gnädiger Fürst, eigenhändig auf Glas gemalt, durch die *Laterna magica* der Hofintrigue zieht. — Vergleichen könnte immerhin amüßlich, wenn man nicht das ganz Stück für eine feine Satire auf die Fürsten selber halten könnte, oder noch jenseit will man jetzt geheime Agenten sehen. — Genuß, wie haben hier noch nicht endlich ein gelungenes deutsches Lustspiel, und unser moskowskisches Bismarcklein darf uns hier nur zur Spree gereichen. Wir ließen uns gleich dem Gar Vater hundertmal von dem Fremden ins Spiel, und mehr solche „heimliche Agenten“, und der Schwabe Secide ist für immer aus dem Spiel geschlagen.

Es giebt in der Art nichts lebenswürdiges und interessantes geacht, als diese Knotenherzungen, in welcher das französische Maschinement der Intrigue wieder zur Natur gefunden. Ein herangewachener junger Fürst, bisher nur ein Gaspar Bauer auf dem Thron und im Staatsrath, wird plötzlich lebendig und geistreich, menschlich und überlegen, alle seine guten Gaben erwachen, er beginnt zu sehen und zu hören, tutz, seine Sinne zu gebrauchen — alles vor unsen Augen und höchst natürlich — er ist nicht von mathematischen Abstractionen entzündet oder von philosphischen Studien bebrütet — die Erde ist es, welche ihm den Zauberspruch Prospero leiht, um mit der Hilfe Ariels, des geheimen Agenten der Luft, die moerren Galbanc und Tenebris des Hofes zu entlarven.

Dem besonnenen Bau des Stückes entspricht, mit Ausnahme der großen Windstille am Ende des 3. Aktes, eine ebenso elegante als humoristische Ausföhrung; die Darstellung selbst war nach höchsten Merkwürdigkeiten glänzend zu nennen, und müssen wir den aufopfernden Bemühungen der heiligen Direction unsere vollste Anerkennung zollen. Die einzelnen Rollen fanden durchaus eine gerundete Auffassung, ob überall eine ganz richtige, wagen wir nicht zu entscheiden, aber sie waren geschlossen, und schon das verleiht ihm eine volle Wirkung. Hr. Fellenberg (Fürst Alfred) war, wenn wir die Wahrheit sagen sollen, zu viel Fürst auf Kosten des Menschen. Man merkte dieser noble und präcisen Durchsicht einen förmlichen Regierungs-enthusiasmus an, während sie den graziösen, geistreichen jungen Mann, welcher mit dem ganzen Hofe psychologische Jongleurkunst unternimmt, zuweilen vermissen ließ. Frau. Bachmann (Herzog. Mutter) wolkten wir nicht immer ganz glauben — sie vertritt entschieden zu gute Nerven, indes, was wiegt ein neuer geschmackvoller Anzug nicht auf — selbst Nervenzustände. Die Rolle der Prinzessin Eugenie verlangt eigentlich eine imposante Erscheinung, da sie unlängar vom Dichter etwas veranlaßt ist. Fr. B. ist er that so viel als sie konnte.

Der Hauptpreis aber dieser Darstellung gebührt unweifelhaft Hr. Förster (Graf Steinhausen) und Hr. Fente (Oberhofmeister). Schütdars Fortschritt, entscheidendes Talent, durchdachte Auffassung und besonnenes Durchföhrung nach kaum sechs Wochen des ersten Debüts kann Hr. Förster nur der Held oder die Witzpunkt abspenden. Wir müßten ihm Glück und können ihm in dieser Steigerung mit Recht eine bedeutende Zukunft prophezeien. Hr. Fente war diesmal als Weisheit werth, wenn wir auch eine feinere Auffassung dieses modernistischen Kaid besonders in der Selbstkonfession der 10000 Diners und Soupers noch treffender gefunden hätten. Dieser unfehlwille Gulenpiegel ist nicht von Natur beschränkt, sondern dumm aus Erwerb der Klugheit, wie das bekannte Sprichwort sagt.

Beiläufig würde uns eine passende Uniform für diese Rolle nicht nur angemessener, sondern auch als Anekdote für das Auge wünschenswerth erscheinen sein. Eobend zu erwähnen endlich ist nur noch Hr. Bethmann (Kammerdiener) und Hr. Bauer (als Graf Dekar), beide hielten Maß und Anstand.

Schlüssig weisen wir unser Publicum mit Nachdruck auf die nächste Vorstellung dieses Lustspiels hin. Dieser geheime Agent ist es schon werth, ein offener Agent für ihn zu sein.

Das Finanz-Ministerium in Berlin veröffentlicht folgende

Bekanntmachung.

Die im Calber Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg am Einflusse der Saale in die Elbe, unweit der Magdeburger Eisenbahn und deren Stationen Gnadau, belegenden Domainen-Borwerke Barby, Monplaisir und Zeig sollen von Johannis 1852 ab einzeln, die beiden Borwerke Barby und Monplaisir auch alternatio zusammen, auf 18 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 2. December d. J. Vormittags 10 Uhr im Geschäftshause des unterzeichneten Ministerii, hinter dem Hofhause Nr. 2 hier selbst, anberaumt worden, zu welchem qualifizierte Pachtlöhige eingeladen werden, um darin ihre Gebote abzugeben.

Zum Borwerk Barby gehören:

1498 Morgen 71 Quadratruthen Ackerland,	3.2	=	144	Wiesen,
	91	=	99	Gärten,
	4	=	25	Gräben und Gewässer,
	8	=	73	Remisen,
398	=	30	=	Anger,
5	=	81	=	Bälle,
11	=	164	=	Hof- und Baustellen,
—	=	87	=	Bege,
65	=	50	=	Unland,

Summa 2316 Morgen 107 Quadratruthen; ferner eine Brauerei und eine Biegelerei.

Zum Borwerk Monplaisir gehören:

815 Morgen 127 Quadratruthen Ackerland,	119	=	178	Wiesen,
	453	=	108	Gärten,
	4	=	130	Gräben und Gewässer,
	11	=	144	Remisen,
	12	=	12	Anger,
10	=	114	=	Bälle,
16	=	97	=	Hof- und Baustellen,
5	=	99	=	Bege,
1	=	12	=	Unland,

Summa 1451 Morgen 51 Quadratruthen.

Zum Borwerk Zeig gehören:

1467 Morgen 46 Quadratruthen Ackerland,	217	=	45	Wiesen,
	1	=	133	Gärten,
	18	=	133	Gräben und Gewässer,
	4	=	130	Remisen,
	5	=	39	Anger,
43	=	75	=	Hof- und Baustellen,
3	=	70	=	Bege,
1	=	127	=	Gräben,
11	=	46	=	Dämme,
				Unland,

Summa 1764 Morgen 121 Quadratruthen. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen vom 3. October d. J. ab nicht nur in der Registratur des Ministerii, welche sich im oben bezeichneten Diensthause befindet, sondern auch in der Domainen-Registratur der Königl. Regierung zu Magdeburg und auf der Domaine Barby zur Einsicht bereit.

Das Pachtgeld - Minimum ist für das Borwerk Barby auf 10,000 Thlr. für Monplaisir auf 4,600 „ für Zeig auf 5,000 „

bestimmt worden und zur Uebernahme der Pachtung ein bisponibles Vermögen für das Borwerk Barby von 25,000 Thlr. für Monplaisir von 10,000 „ für Zeig von 12,000 „

nachzuweisen. Außer der Deichverpflichtung auf bestimmten Deichrecken und gewissen Fuhrleistungen haben die Pächter keine Deichlast zu übernehmen.

Unter den drei Bestbieternden, von welchen jeder den halben Betrag des Pachtgeldes - Minimum, als Caution für sein Gebot, in baarem Gelde oder in Staatspapieren zu deponiren hat, wird die Auswahl vorbehalten, sofern überhaupt der Zuschlag erfolgen kann.

Berlin, den 19. October 1851.
Finanz-Ministerium, Abtheilung für Domainen und Forsten.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die zu Steuern, in Steudener Flur und zu Asendorf belegenden, den Erben des Anspanners Christian Gottfried Dietrich zu Steuden gehörige Realitäten, als:

- das Anspannergut Nr. 36 Vol. II pag. 37 des Hypothekenbuchs Steuden,
- das Viertelbauergut Nr. 44 Vol. II pag. 133 des Hypothekenbuchs Steuden,
- das Anspannergut Nr. 69 Vol. I pag. 241 des Hypothekenbuchs Steuden,
- die in der Flur Steuden belegenden sub Nr. 2 von 1 bis 51 des Hypothekenbuchs eingetragenen Wundeläcker,
- der Dietrich'sche Antheil an dem Vol. II Nr. 51 pag. 1 des Hypothekenbuchs Asendorf eingetragenen Bauerngute, gegenwärtig in 2 Schöffen, 3 Plänen in Steudener und 1 Plane in Asendorfer Flur, nach der zwar ausgeföhrten, jedoch noch nicht beendigten Separation bestehend, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedin-

gungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden im vorigen Jahre statgehabten Ertrags-Taxe abgeschätzt auf zusammen 35,000 Rp., das Inventarium und Vorräthe nicht mitgerechnet, soll Schulden halber am 11ten Decbr. 1851, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter Thümmel meistbietend verkauft werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Zu obigem Termine wird der Mühlenbesitzer Johann Friedrich Teuscher vorgeladen.

Local-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publicum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein Wollgarn-, Zwirn- und Bandgeschäft aus dem Colbatky'schen Hause in das frühere Zimmermann'sche Haus am Markt Nr. 942 verlegte. Die größere Räumlichkeit dieses Locals setzt

mich in den Stand mein Lager größer und vollständiger einzurichten und meinen geehrten Abnehmern einen bequemen Einkauf zu verschaffen.

Zugleich sage ich für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank und bitte mir auch dasselbe in meinem jetzigen Locale zu erhalten.

Halle, den 6. November 1851.
Franz Grohmann.

Rechnungsföhrer, Deconomie-Verwalter, Apothekergehilfen, Handlungs-Commis für en gros und en detail-Geschäfte erhalten stets prompt Stellen durch A. Zimmermann in Magdeburg.

Eine große Zufendung

schwere weiße Hanfleinwand
3/4, 9/8, und 6 1/2 a breit empfiehlt wieder zu billigen Preisen
C. A. Burkhart
am Markt.

Die Veteranen von Bronzell ladet zur Jahresfeier der Bronzeller Schlacht den 8. Nov. Abends 7 Uhr im Preßler'schen Saale freundlichst ein
Bunhademann.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Den Gasthof zum „Wiesenhaus“ bei Duerfurt an der nach Leipzig-Merseburg-Ärtern führenden Chaussee, mit ganz schönen massiven Gebäuden, für 40 Pferde Stallung, nettem Garten, großem Tanzsaal, noblen Zimmern, der schönste Vergnügungsort für Duerfurt, bin ich willens von jetzt an zu verkaufen oder vom 1. Juni 1852 anderweitig auf 6 Jahr zu verpachten. Der große Wiesenmarkt zu Ärtern verintereffirt viele Räume, die vermietet werden, und ist dieser Markt für den Gasthof eine sichere Revenue; auch hat dieser Gasthof geräumige Gebäude zur Deconomie und können 50 bis 60 Morgen Feld dazu gegeben werden. Mit 3500 bis 4000 *Rthl* Anzahlung kann der Gasthof käuflich und mit 200 *Rthl* Caution in Pacht übernommen werden. Käufer oder Pächter können von jetzt an mit mir unterhandeln.

Duerfurt, d. 4. November 1851.

F. Schmidt,
im „Preuß. Hof.“

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle an der vollen Helme, alles im besten Stande, gute und noble Gebäude, 2 Mahlgänge mit Panzerzeug, eine Delmühle mit 6 Paar Stampfen, ein Graupengang, 6 Acker gutes Feld und 10 Acker Schürige Wiesen, 2 Gärten u. f. w., mit vollem Inventarium und auf 2 Gänge stets abhaltendes Wasser, soll sofort Familienverhältnissen halber verkauft werden. Die Forderung ist 11,000 *Rthl* und kann mit der Hälfte Anzahlung übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt F. Schmidt im Pr. Hof. Duerfurt, den 22. October 1851.

Ober-Verwalterstelle.

Auf einem großen Domänen-Ante kann ein tüchtiger Verwalter, der über 8 bis 12 Jahre ganz gute Zeugnisse hat, 26 bis 32 Jahr alt sein muß, eine Stelle mit 200 *Rthl* Gehalt erhalten durch Fr. Schmidt im Pr. Hof. Duerfurt, den 5. November 1851.

Ein gebildetes Mädchen, in weiblichen Arbeiten geübt, wünscht auf einem Gute unter Leitung einer erfahrenen Hausfrau die Wirthschaft zu erlernen und sind die Eltern desselben erbötig, erforderlichen Falls Kostgeld zu bezahlen. Hierauf reflectirende Gutsbesitzer erfahren das Nähere durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes.

Pensionairinnen finden freundliche Aufnahme und können zugleich Gesangs- und Klavierunterricht, Nachhilfe sämmtlicher Schularbeiten, sowie Anweisung in allen feinen weiblichen Handarbeiten erhalten.

Halle, den 1. November 1851.

Bredschneider,
gr. Sandberg Nr. 263.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage gab ich die Agentur „des thüringischen Vereins für deutsche Auswanderung“ ab.

Aug. Hering in Gehofen.

Frühen eingefalzene **Serdorsch** erhielt so eben

G. Goldschmidt.

Die ersten italienischen **Maronen** erhielt und empfiehlt

G. Goldschmidt.

Spickale,

so eben angekommen, bei

G. Goldschmidt.

Jamaica und westind. Rum, Arac, Cognac, d'Absynthe, Whisky, Franzbranntwein, Punsch-, Grog- und Biscoff-Genz, Limonaden, Natasia's, Liqueure, Aquavite, Nordhäuser, Quedlinburger und ger. Brantwein reell und billig in der **Destillations-Anstalt** von **Gebrüder Schale**, große Klausstraße 898.

Geschäfts-Verpachtung oder Verkauf.

In einer Provinzial-Haupt-Stadt des Herzogthums Sachsen von circa 12,000 Einwohner, mit einem bedeutenden Beamten-Perfonale und einer Garnison, soll eine seit mehr denn 30 Jahren in bestem Ruhe bestandene

Wein-, Material-, Tabacks- und Spirituosen-Handlung pacht- oder kaufweise übergeben werden.

Die vorzügliche Lage und ausgezeichneten Räumlichkeiten geben einem thätigen Kaufmann, welcher die nöthigen Mittel besitzt, Gelegenheit, seine gute Existenz zu begründen. Herr **Deconom Carl Paskoldt** in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2, wird die Güte haben, reellen Bewerbern das Nähere auf mündliche oder frankirte Anfragen mitzutheilen.

Soeben trafen wieder Exemplare ein von

Heinrich Heine, Romanzero. 2 *Rthl*.

Heinrich Heine, der Doktor Faust. Ein Tanzpoem. 25 *Sh*.

Hermann Berner, am Markt Nr. 725.

L. Jäger, große Klausstraße Nr. 872, **verfertigt alle Arten Reise- und Spazier-Stöcke und empfiehlt vorzüglich Stöcke für die Herren Deconomen.**

Auch werden Regen- und Sonnen-Schirme reparirt und überzogen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Der **Tabacks- und**

Cigarren-Fabricant.

Eine instructive **Auskunft** üb. d. Fabrication wohlriechender und wohlschmeckender Rauchtabake, d. Fabrication der Cigarren, der feinsten Schnupftabakformen u. d. Kautabaks; nach den bewährtesten holländischen, französischen und deutschen Verfabrungsarten. Von **Em. Schreiber. Nr. 2 Figurentaf. in Quart. 8. 1 *Rthl*.** (Wird auch den 183. Bd. des Schuplages der Künste und Handwerke.)

So wie d. Tabakbau d. Landwirth eine höhere Bodenrente als d. Getreidebau gewährt, so bezieht auch d. Tabakfabricant aus d. Verarbeitung reichlichere Procente, als viele andere Gewerbszweige. Um diesen Erwerbsszweig Vielen zugänglich zu machen, hat d. Verf. nicht allein Winke für d. Landwirth üb. d. zweckmäßigste Culturbehandlung d. Tabaks, sondern auch für diejenigen, welche sich der Fabrication d. Tabaks zu widmen gedenken, die besten u. bewährtesten Behantlungsarten d. Holländer, Franzosen u. in dieser Beziehung mitgetheilt.

Große Rügenwalder Gänsebrüste u. geräuch. **Weyerlachs** empfang so eben

Bolke.

Mal. Citronen, große auserlesene Früchte, empfiehlt bei Abnahme von 1/1, 1/2 Kisten und Hundert billigt

Bolke.

Die beliebtesten neuen **Sardellenringe**, à Schock 2 *Sh*, sind angekommen bei

Bolke.

Fortwährend **frische Straßburger Gänseleber-Pastete** mit Truffeln in Portionen und ganzen Terrinen empfiehlt

Bolke.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Einen Transport süße

Apfelsinen

erhielt

Julius Kramm.

Frische Kieler Sprossen, à 8 *Sh*, bei Abnahme in Kisten von 8 *Sh* à 8 7/2 *Sh*, erhielt nebst frische **Speckbücklinge**

Julius Kramm.

Russischen Caviar,

großförmig und wenig gesalzen, empfiehlt nebst frischen **Hamburger Caviar**

Julius Kramm.

Die ersten

Neuen Catharinen-Pflaumen

erhielt

Julius Kramm.

Magdeburger Sauerkohl,

Teltower Rübchen, à Meße 6 *Sh*, **Märkische Rübchen**, à Meße 4 *Sh*, **Italienische Maronen**

bei

Julius Kramm.

Graisse d'Oiseau, à Flacon 20 *Sh*, das neueste in Frankreich entdeckte Haar-Beförderungsmittel.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Feinste weiße **Stearinlichte**,

das Pack zu 8 1/2 *Sh*,

Secunda zu 7 1/2 *Sh*,

empfiehlt

Robert Lehmann.

Reinen schönen 1- und 2-förmigen **Karpensah** verkauft das Rittergut **Lochau.**

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 6. November zum 2ten Male:

Der geheime Agent,

Euffspiel in 4 Akten von **F. W. Hackländer.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 520.

Halle, Donnerstag den 6. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin
gedehnte
einem kei-
nich in We-
und Erhalt-
f. w. keine
Oesterreich
tion stellen.
auf welche
bei dem Be-
den Anfang
aber bei den
zu lösen ist.
Wie die
des Bundes
werden, und
immer hier
lassen und
nach
Da in
Apr
Ausfi
Interesse sei
New-York fi
lin begab un-
spruch nahm.
preussischen
solchen Unter-
Bereinigten
licher Weise,
die gehörige
gewähr der
stände eintret
oder amtliche
weit es bis
nes Privatun-
der new-yorker Ausstellung" zu London ohne eine offizielle Sanction
zusammengetreten zu sein scheint.



Dem Oberkirchenrath liegen nunmehr die eingeforderten gutachtlichen Berichte über die Schulinspektions-Verhältnisse fast sämmtlich vor. Derselben sprechen sich durchgängig für größtmögliche Erweiterung des Einflusses der Geistlichen auf die Elementarschulen aus. (Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine hierauf bezügliche Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 1. October.)
Aus Königsberg vom 29. Octbr. berichtet die Kölnische Zeitung: Gestern wurde von der Recursinstanz des Appellationsgerichts eine Uebertretung des Vereinsgesetzes verhandelt. Ein Mitglied der Freien Gemeinde hatte in einem Privatlokale eine Anzahl von Damen versammelt, um mit ihnen die Krankenpflege der Gemeindeglieder zu besprechen; der Polizeibeamte des Reviers löste die Versammlung als eine nicht angemessene auf und der Polizeirichter verurtheilte den Veranstalter derselben zu 3 Thln. Geldbuße. In der gestrigen Verhandlung wurde dieses Urtheil bestätigt, indem der Gerichtshof die Krankenpflege als eine „Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten“ und dergleichen Versammlungen als der polizeilichen Cognition unterworfen ansah.

Frankfurt a. M., d. 1. Novbr. Herr Höp ist jetzt wirklich da, und zwar mit dem österreichischen Zolltarif und dessen natio-

nalökonomisch-statistischen Grundlagen der letzten Jahre. Ein Theil der Sachverständigen ist aber nicht da. Gutunterrichtete wollen wissen, und verschweigen dies auch nicht, daß M. R. Höp auf seinem Wege hieher mehr für die Absichten Oesterreichs gewirkt habe, als wenn er 8 Tage früher hier eingetroffen sein würde. Der Donauschiffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern, für den Bayern definitiv gewonnen, Württemberg günstig gestimmt ist, wird nicht ohne Grund für einen Contrecoup gegen den preussisch-hannoverschen Vertrag vom 7. Septbr., für den neuen Schachzug, der letzteren matt machen soll, bezeichnet; und wohlbedenkt! man vergesse nicht, daß jener Vertrag bereits als ein neuer Beweis von der strengen Achtung Oesterreichs gegen das Bundesrecht, gewissermaßen als captatio benevolentiae, hingestellt wird, da er nichts sei als eine Verwirklichung der in der Wiener Congreßacte niedergelegten Grundsätze über die Freiheit der Flußschiffahrt (Art. 108 — 116.)

Kiel, d. 2. Nov. Man will hier wissen, daß die Bewerbung des Prinzen Christian von Glücksburg zeitweilig von den östlichen Großmächten mit weniger günstigen Augen angesehen werde, wie noch vor kurzem. Zu diesem Umschwunge soll namentlich der Umstand beigetragen haben, daß sich die Ueberzeugung mehr und mehr geltend macht, die persönlichen Capacitäten des Prinzen qualifizirten ihn nicht für einen so schwierigen Stand, wie es der des gemeinsamen Souveräns Dänemarks und der Herzogthümer ist. Die hierzu erforderlichen Eigenschaften will man vielmehr in einem weit höhern Grade bei dem auch dem Rechte nach zur Thronfolge näher berechtigten, klugen, energischen und eisern consequenten Herzog von Augustenburg gefunden haben, und nimmt man an, daß die gegen diesen Fürsten in Dänemark herrschende ungerechte Animosität mit der Umkehr zu normalen Zuständen, wie sie gegenwärtig dem Verlangen der Mächte zufolge in Dänemark angebahnt werden soll, sich nach und nach verlieren werde. Daß in den Herzogthümern die Thronfolge dieses Fürsten fast einstimmig mit Freuden begrüßt werden würde, bedarf nicht erst der Erwähnung. (H. C.)

Nach hier selbst eingetroffenen Nachrichten findet zur Zeit eine größere Bewegung unter den im Herzogthum Schleswig lanconitrenden dänischen Truppen statt. Die in der Stadt Schleswig liegende Infanterie geht wenigstens theilweise nach dem Westen, und wird durch die dort liegenden Truppen remplaceirt. Ob diese Dislokationen lediglich den Grund haben, die Truppen zu verhindern, nicht mit der Bevölkerung zu sympathisiren, oder ob andere Beweggründe dabei maßgebend sind, muß dahin gestellt bleiben.

Aus Schleswig-Holstein, d. 3. Nov. Die von den berliner bekanntlich gesondert geführten dänisch-deutschen Verhandlungen über die holsteinische Contingents-Angelegenheit sind gegenwärtig, wie man den „H. N.“ aus Kopenhagen schreibt, dahin erledigt, daß die Uebergabe des Kommando's des Contingents an den General Bardenfleth, sammt was dem anhängig, von Preußen und Oesterreich dem dänischen Ministerium zugestanden ist. — Aus dem Schleswigschen kommen inzwischen Mittheilungen über den erfolgreichen Fortgang der Bemühungen der dänischen Propaganda sowohl für die Unterdrückung der deutschen Sprache wie für die Entfernung der noch übrig gebliebenen deutschen Beamten.

Frankreich.

Paris, d. 2. November. Die „Revolution“ enthält heute einen Artikel über die politische Lage, dessen Schluß das Programm der demokratischen Partei folgender Maßen zusammenfaßt: „Von zwei Sachen eine, entweder die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, die vollkommene Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts ohne Bedingungen, ohne Concessionen, ohne Zugeständnisse, d. h. ohne Revision des Grundgesetzes, da sich das Volk vorbehält, dieses Gesetz nach sei-